



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

## „Hammerbetrachtungen“, Teil 2

- Sonntagsbrief für den 28. Februar 2021 -

„Ist mein Wort nicht wie ein Hammer...?“ (Jeremia 23,29). Dieses göttliche Wort ist nicht nur ein „Hammer, der Felsen zerschlägt“, es hat noch weitere „hammermäßige“ und damit wuchtige Qualitäten. Gottes Wort ist einfach „der Hammer“. Beispiele gefällig?

Jesus hat ja so einige Sätze gesagt, die sich manchmal erst bei näherem Betrachten als „Hammer“ erweisen. Da sagt er z.B. der Volksmenge, die ihm nachreist und mit Fragen löchert: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh 6,37) Das gilt zunächst ihnen, der Volksmenge, die zu ihm gekommen ist – und es gilt obwohl sie auch lästig sein konnten und ihm kaum Luft zum Atmen ließen. Aber darüber hinaus ist es auch eine fundamentale Aussage: „Wer zu IHM kommt, wird gehört! Wer zu IHM kommt, bekommt eine Chance!“ Bei Jesus gibt es aus **aller** Schuld einen neuen und befreiten Anfang. Die Geschichte des Reiches Gottes auf dieser Erde weiß von Mördern zu berichten, die bei IHM umkehren durften, von jähzornigen Schlägern, die bei IHM Frieden gefunden haben, von Menschen gar, die ihre Lebenskraft gegen Gott eingesetzt haben und dann in IHM die Wende ihres Lebens gefunden und sich zukünftig mit ganzem Herzen und aller ihrer verbliebenen Kraft für IHN eingesetzt haben. Gottes Wort – einfach ein Hammer! Fällt uns da nicht der ein oder andere ein, den wir im Gebet vor Gott tragen können?

„Gott wohnt, wo man ihn einlässt!“, so hat einmal ein weiser Mann gesagt. Und tatsächlich, das haben einzelne Menschen erlebt, kleine Gruppen, eine gut gefüllte Gemeinde und Großveranstaltungen mit tausenden von Christen – Gott wohnt, wo man ihn einlässt! Sein Segen ist nicht abhängig von einer notwendigen Mindestmenge von zusammenkommenden Menschen – sein Segen ist allein abhängig von der Offenheit und Sehnsucht von Menschen. Und das kann bei einem Einzelnen sein oder einer Zusammenkunft von Tausenden. Alles beginnt mit der tiefen Wahrheit: „Wo zwei oder drei versammelt sind **in meinem Namen**, da bin ich mitten unter ihnen“! (Mt 18,20) Sein Wort, so trefflich – einfach ein Hammer!

Zu den letzten Worten Jesu zählen die schon häufig gehörten und vielleicht schon selbst zitierten am Ende des Matthäusevangeliums: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Können wir erahnen, wie vielen Menschen dieser Satz schon neuen Lebensmut gegeben hat im Laufe der Jahrhunderte der Kirchen- und Menschheitsgeschichte? Er wurde geglaubt von Menschen in Konzentrationslagern, die keine Aussicht mehr hatten auf ein menschenwürdiges Leben, er wird geglaubt auch heute in Arbeitslagern für Christen, die ihren Glauben auch unter widrigsten Umständen bekannt haben. In gewisser Weise hat ihn schon Daniel in der Löwengrube geglaubt, ohne ihn zu kennen. Für manchen Menschen ist er in der Seelsorge zum Licht am Ende des Tunnels der Hoffnungslosigkeit geworden. Jesus hat nicht versprochen, dass er alle Steine aus dem Weg räumt oder alle manchmal lebensbedrohlichen Nöten beendet. Er hat aber versprochen, immer bei uns zu sein – komme, was wolle. Der Glaube an die Wahrheit dieser göttlichen Aussage hat schon manche Verzweiflung beendet und in seine Gegenwart geführt. Sein Wort – einfach ein Hammer!

Maria, die Mutter Jesu, hatte offensichtlich eine Ahnung von der Kraft dieser Worte bekommen. Auf der Hochzeit zu Kana sagt sie zu den Hausangestellten des Brautvaters: „Was er euch sagt, das tut“! Sie sagte mit anderen Worten: „Glaubt seinem Wort!“

Das ist bis heute der Schlüssel. In welches Schloss gehört er derzeit in Deinem Leben?

Mit herzlichen Grüßen aus dem frühlingshaften Rheinland

*Detlef Lieberth*